

Homilie zu Joh 14,1-3  
5. Sonntag der Osterzeit (Lesejahr A)  
20.4.2008 St. Laurentius

Liebe Gemeinde!

Diese Worte, eben vorgelesen und gehört, nötigen dazu, weniger eine Ansprache zu halten als ein klein bißchen Bibelarbeit. Es gilt, einiges zurechtzurücken.

Da heißt es: „**Im Hause** (οἰκία) **meines Vaters gibt es viele Wohnungen** (μοναί).“ Unsere Phantasie geht dahin: Alle Abgeschlagenen, Vertriebenen dürfen heimkommen, bekommen eine Wohnung beim Vater, da ist es schön. Falsch!

Das ‚Haus‘ meines Vaters nach dem griechischen Urtext meint vielmehr den Haushalt mit den verschiedenen Aufgaben, die der Haushalt so mit sich bringt vom Bodenkehren bis zum Kochen, Abspülen und was alles noch. Haushalt, der kennt also Einsatzstellen. Und genau so muß das nächste Wort übersetzt werden, nicht mit „Wohnungen“. Ganz am Rande kann das griechische Wort auch das bedeuten, aber meinen tut es: da, wo du deine Einsatzstelle hast, du Herumtreiber. Geh heim und tu deine Arbeit! Das ist der Hintergrund. Also: Im Haus, im Haushalt meines Vaters, da gibt es viele Einsatzstellen, wo man zupacken muß. Das steht da.

Und dann: „**Ich gehe, um den Platz** (τόπος) **zu bereiten**.“ Da wird überhaupt nicht nachgedacht, was da steht. Das heißt, ich gehe, um den Ort eurer Verantwortung klar zu machen. Wer mir folgt, geht mit mir zusammen an den Ort seiner Verantwortung für andere. Das ist „Platz“. Also ich gehe an den Ort der Verantwortung für etwas oder jemanden.

Und wenn ich gegangen bin zu diesem Platz, den ich euch bereitet habe, dann komme ich wieder. Jetzt haben wir ein Zwischenstück: Leiden, Sterben, Hingabe Jesu am Kreuz im Tod an den Vater im Blick auf die Vielen - Verantwortung für alle. Dann heißt es „hernach komme ich wieder“ als der, der den Tod bestanden hat, verändert komme ich wieder. Und dann nehme (παραλαμβάνω bei-nehmen) ich euch zu mir. Das klingt wieder so lieb und nett. An den Platz eurer Verantwortung bei mir sollt ihr kommen! Und die Verantwortung gilt den andern. Du hast andere Menschen, Mitmenschen, das sind die, die dir in Verantwortung gegeben sind. Du kannst nicht schön brav für dich in Ordnung sein, das geht nicht. Du hast deine Augen aufzumachen im Blick auf die andern, denen es nicht so gut geht. Und wenn du das merkst, dann sollst du zupacken: der Ort deiner Verantwortung, deine Einsatzstelle.

Das lasst uns gut merken: Gott hat ein Werk in Gang gesetzt auf Erden unter den Menschen, auf einen Nenner gebracht: suchen und retten, was verloren geht, und euch, dich, berufen dorthin wo ich bin, und ich bin der, der in Gottes des Vaters Namen die Augen aufmacht für alle, die verloren gehen. Ihr sollt mit mir zusammen an meinem Platz sein, an meiner Einsatzstelle. Davon ist in diesem ‚lieben‘ Wort die Rede.

Es geht dann noch weiter, aber dazu ist die Zeit zu knapp in der 8-Uhr-Messe, also machen wir Schluß. Aber das kann man sich merken: Gott hat ein Werk in Gang gesetzt auf Erden unter den Menschen: suchen und retten, was verloren geht. Jesus ist der, der dies Anliegen Gottes am dichtesten erfahren hat, verstanden hat. Der ist es, der unser ansichtig uns ruft, beruft an den Ort seiner Verantwortung, daß wir daran teilnehmen und an der Einsatzstelle, wo er im Einsatz ist, suchen und retten, was verloren geht.